



Mitteilungen

der Sektion Berlin des Deutschen und
* Österreichischen Alpenvereins *

Die Mitteilungen erscheinen zu Beginn der Monate Oktober bis Juni
Anzeigenannahme: Geschäftsstelle der Sektion, W 35, Potsdamer Straße 121 k (Privatcafé)
Postcheckkonto: Berlin Nr. 12091. / Fernsprecher: Amt B 1 Kurfürst 3658.

Nummer 318

Berlin, Februar 1935.

36. Jahrgang

Sektionsfikung

mit den Damen der Mitglieder

im Bürgersaal des Neuen Rathauses in Schöneberg

Rudolf-Wilde-Platz.

Freitag, den 8. Februar 1935, 19.45 Uhr pünktlich.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen des Vorstandes.
2. Vorbesprechung über die Wahl des Vorsitzenden in der Jahresversammlung am 8. März 1935 (gemäß § 10 der Satzungen).
3. Vortrag: Fred Dswald (Sekt. Hamburg): „Bekanntes und Unbekanntes aus dem Ortlergebiet“ (mit Lichtbildern).

In der Vorhalle findet eine Ausstellung von Aquarellen des Malers und Bildhauers Hans Janetschek statt.

Das Rauchen ist im Sitzungsjaal nicht gestattet!

Durch Mitglieder eingeführten Gästen (Damen und Herren) ist der Eintritt gegen Zahlung von einer halben Reichsmark zuzüglich eines Sportgroschens von 5 Pfg. gestattet. Die Sektionsmitglieder haben die Mitgliedskarte beim Eintritt vorzuzeigen.

Nach der Sitzung gefelliges Beisammensein in der Bierabteilung des Ratskellers.

Merktage:

- | | | |
|------------|--------------|--|
| Sonntag, | 3. Februar: | Sonntagswanderung. |
| Dienstag, | 5. Februar: | Gymnastikabend. |
| * Freitag, | 8. Februar: | Sektionsfikung. |
| Sonntag, | 10. Februar: | Sonntagswanderung. Jugend- und Jungmädchengruppe. |

- * Montag, 11. Februar: Jungmannschaft.
- Dienstag, 12. Februar: Gymnastikabend.
- * Donnerstag, 14. Februar: Vorstandssitzung.
- * Freitag, 15. Februar: Schneeschuh-Abteilung.
- Sonntag, 17. Februar: Sonntagswanderung.
- Dienstag, 19. Februar: Gymnastikabend.
- * Mittwoch, 20. Februar: **Sprechabend.**
- Sonntag, 24. Februar: Sonntagswanderung.
Jungmannschaft.
- * Donnerstag, 28. Februar: Hochtouristische Vereinigung.
- Sonntag, 3. März: Sonntagswanderung.
- Dienstag, 5. März: Gymnastikabend.

Die Geschäftsstelle ist an allen Sitzungstagen (mit * bezeichnet) nachmittags von 15 bis 18 Uhr, an allen übrigen Werktagen von 9 bis 15 Uhr geöffnet.

Der Sektion wünschen beizutreten:

1. Herr Curt Boie, Dipl.-Ingenieur, Südende, Dehlertstraße 20.
2. Herr Hans Koltermann, Monteur, D 34, Kochhannstraße 11.
3. Fräulein Margot Kurth, Verbandsangestellte, W 57, Potsdamer Straße 83 a.
4. Herr Adolf Lakel, kaufm. Angestellter, Neukölln, Roseggerstr. 50.
5. Herr Gerhard Schulz, Installateur, Neukölln, Laubestraße 1.

vorgeschlagen durch:

- Allner, Raesler.
Klatt, Satow.
Berndt, Satow.
Satow, Schönrock.
Kirch, Wipplinger.

Aus der Jungmannschaft wünscht überzutreten:

6. Herr Heinz Klier, Kaufmann, Neukölln, Anzengruberstraße 23.

Klatt, Satow.

Aus der Sektion Austria wünscht überzutreten:

7. Herr August Dreibholz, Organisations-Assistent, Lankwitz, Charlottenstraße 50.

Berndt, E. Schmidt.

An die vorstehend zur Aufnahme gemeldeten Herren richte ich die Bitte, an der Sektionssitzung am 8. Februar teilzunehmen, um sich der Sektion vorzustellen. Im Falle einer dringenden Verhinderung wird um eine Mitteilung an die Geschäftsstelle gebeten.
Der Vorsitzende: Rudolf Hauptner.

Die Sektion beklagt den Tod ihrer Mitglieder:

- Hans Follmann, Senatspräsident i. R., W 50, Achenbachstr. 4.
Wilhelm Krause, Postamtman, NW 21, Lübecker Str. 46.
Dr. Franz Violet, Professor, W 30, Gleditschstr. 42.

Kundmachungen des Vorstandes.

1. **Einziehung der Jahresbeiträge.** Der Jahresbeitrag, der laut Sektionsbeschluss vom 14. Dezember 1934 für das Jahr 1935 **16,— RM.** — einschließlich des an den Gesamtverein abzuführenden Anteils von 4,20 RM. — beträgt, ist gemäß § 5 der Sektions-Satzungen bei **Beginn des Jahres** fällig.

Der Vorstand ist ermächtigt, den Beitrag für Mitglieder, die über 60 Jahre alt sind und dem Alpenverein mindestens 20 Jahre angehören, auf ihren Antrag auf die Hälfte herabzusetzen.

Der Jahresbeitrag beträgt demnach:

- a) für A (Voll)-Mitglieder einschl. 10 Pf. Auslagenersatz 16,10 RM.
- b) für B-Mitglieder (über 60 Jahre alt und mindestens 20 Jahre Vereinsmitglied; Ehefrauen von Mitgliedern; dem elterlichen Hausstand angehörige Kinder von Mitgliedern unter 20 Jahren; in der Berufsausbildung begriffene junge Leute zwischen 18 und 25 Jahren) einschl. 10 Pf. Auslagenersatz 8,10 RM.
- c) für C-Mitglieder, die den vollen Beitrag an eine andere Sektion entrichten und von dieser die Jahresmarke erhalten, einschl. 10 Pf. Auslagenersatz 12,10 RM.

Der Beitrag ist durch Überweisung auf das Postcheckkonto der Sektion Nr. 12091 beim Postcheckamt Berlin **umgehend** zu entrichten. Es empfiehlt sich aber, den Beitrag in der Geschäftsstelle einzuzahlen, da in diesem Falle die Jahresmarke 1935 sofort ausgehändigt werden kann.

Die Beiträge können in Raten gezahlt werden, müssen aber **wegen der Abrechnung mit dem Hauptverein bis zum 31. März 1935 refflos** an die Geschäftsstelle abgeführt sein. Mitglieder, die von der Vergünstigung der Ratenzahlung Gebrauch machen, erhalten Zwischenquittung.

Mitglieder, die für ihre Ehefrauen Ausweisarten besitzen, wollen dies bei der Zahlung angeben, damit ihnen auch für diese Karte die Marke für 1935 mitgesandt wird.

Die Jahresmarken sind mit dem Gesamtverein zu verrechnen, somit können Ersatzmarken nur gegen Zahlung von 4,20 RM. ausgegeben werden.

2. **Bezug der Mitteilungen des D. u. Oe. A.V. für B-Mitglieder.** Die B-Mitglieder, die die vom Hauptverein herausgegebenen Mitteilungen für 1935 beziehen wollen, bitten wir, den Betrag von 1,— RM. mit dem Jahresbeitrag zu überweisen. Wird der Betrag nicht gezahlt, so wird die Zustellung eingestellt.
3. Die **Zeitschrift für 1934** ist erschienen und kann von den Bestellern in der Geschäftsstelle entnommen werden.
Zusendung erfolgt nur, wenn dafür 50 Pf. (Porto und Verpackung) eingesandt werden.
4. Der Sektion stehen drei laufende Abonnements des „**Bergsteiger**“ zur Verfügung, die an Sektionsmitglieder gegen Ersatz der Kosten von 10,— RM. je Abonnement abgegeben werden können.
5. Die **nächste Nummer unserer Sektionsmitteilungen** erscheint Ende Februar 1935. Einsendeschluß: 22. Februar.
Für die Aufnahme später eingehender Einsendungen kann Gewähr nicht übernommen werden.

Sprechabend.

Mittwoch, 20. Februar 1935, 20 Uhr
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: **Mag. Fischer:** „100 Bilder aus den Bergen“.

Hochtouristische Vereinigung.

Donnerstag, den 28. Februar 1935, 20 Uhr
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: **Heinrich Kirsche:** Mit der Jugendgruppe im Berchtesgadener Land.



Schneeschuh-Abteilung
in der Geschäftsstelle der Sektion
Freitag, den 15. Februar 1935.
20 Uhr pünktlich.

1. Kleine Mitteilungen.
2. **Carl O. Koch:** Vortrag mit Lichtbildern und anschließender Diskussion: „Skifahrten im Wallis“.
3. Kameradschaftliche Nachsitzung und Erfahrungsaustausch.
Bitte beachten:
 1. Zahlen Sie den Beitrag von RM. 3,60 sofort mittels Zahlkarte auf Postcheckkonto Nr. 145 545 ein. Sie sind solange ohne Versicherung und ohne Zeitschrift! (Kassenwart: Fritz Buch, Berlin-Zehlendorf, Onkel-Tom-Str. 63.)
 2. Treffpunkt an Schneesonntagen: Westkreuz ab 8.22, Seddin an 9.07 Uhr. — Nachzügler: Mittags in Ferch. Rückfahrt 17.09 oder 18.05 Uhr.

3. Wir erinnern daran, daß um Meldung von Interessenten für die **kostenlos** abzugebende, vollkommen neue Garnitur Unitas-Bindungen gebeten wurde und daß diese evtl. ihren Namen nur der Sektionsgeschäftsstelle anzugeben brauchen mit der Maßgabe, daß nach Legitimierung dort der Name an weitere Stellen nicht mehr bekanntgegeben wird.
4. Wer an einer zwölfstägigen Skifahrt unter Leitung des Öst. Skil. R. Waldenfels, Graz, p. A. Helmut Dehlofer, Bln.-Charlottenburg, Kurfürstenallee 10, ab Karfreitag von der Britanniahütte aus teilnehmen will, wird gebeten, sich mit obiger Adresse in Verbindung zu setzen.

Sonntags-Wanderungen.

Alle wanderfrohen Mitglieder (Damen und Herren) sind zur Teilnahme freundlichst eingeladen. — Mundvorrat ist mitzunehmen.

Sonntag, den 3. Februar 1935: Wildpark — Seddin.

Hinfahrt: Schlesiener Bhf. ab 8.57, Westkreuz ab 9.22, Potsdam an 9.50, Potsdam (umsteigen) ab 9.55, Wildpark an 10.03 Uhr. Oder: Potsdamer Fernbf. ab 9.25 Uhr.

Wanderung: Nordtor, Entenfängerberg, Bayrisches Haus, Schäfereiberg, Südtor, Beltow, Karlsturm, Franzensberg, Caputh, Caputher See, Vienezisee, Seddin.

Rückfahrt: Seddin ab 17.52 oder 18.09.

Sonntag, den 10. Februar 1935: Wildau — Erkner.

Hinfahrt: Görliger Bhf. ab 8.46 oder: Westkreuz ab 8.06, Schlesiener Bhf. ab 8.31 oder Papestraße ab 8.16, Schöneweide (umsteigen) ab 8.58, Wildau 9.26 Uhr.

Wanderung: Niederlehme, Rablower Ziegelei, Ukleisee, Sommerfohlberge, Forsthaus Triebisch, Alt- und Neu-Hartmannsdorf, Storkowfort, Freiensbrink, Erkner.

Rückfahrt: Ab Erkner Stadtbahn.

Sonntag, den 17. Februar 1935: Albrechts Teerofen — Potsdam.

Hinfahrt: Wannseebhf. ab 8.25 oder Schles. Bhf. ab 8.17, Westkreuz ab 8.42, Wannsee an 8.58 Uhr.

Wanderung: Kleiner Wannsee, Stölpensee, Koblhasenbrück, Albrechts Teerofen, Jagdschloß Stern, Dremitz, Rehbrücke, Teufelssee, Gr. Ravensberg, Forsthaus Templin, Rieskutenberg, Cecilienhöhe, Potsdam.

Rückfahrt: Ab Potsdam Stadtbahn oder Wannseebahn.

Sonntag, den 24. Februar 1935: Nauen — Finkenkrug.

Hinfahrt: Lehrter Bhf. ab 8.36, Jungfernheide ab 8.46, Spandau West an 8.58, Spandau West (umsteigen) ab 9.06, Nauen an 9.33 Uhr.

Wanderung: Weinberg, Große Eiche, Butenheide, Forsthaus Brieselang, Forsthaus Finkenkrug, Bhf. Finkenkrug.

Rückfahrt: Ab Finkenkrug 17.56 oder 18.36.

Sonntag, den 3. März 1935: Werder — Golm — Potsdam.

Hinfahrt: Wannseebhf. ab 7.45, Potsdam (umsteigen!) ab 8.25, Werder an 8.41, oder Schles. Bhf. ab 7.27, Westkreuz ab 7.52, Potsdam (umsteigen!) ab 8.25 Uhr.

Wanderung: Gr. Plessowsee, Remnitz, Fuchsberg, Wachtelberg, Haakberg, Phöben, Alt-Töplitz, Schwarzer Berg, Wublitz, Mühlendamm, Reiherberg, Geißelberg, Windmühlenberg, Bornim, Katharinenholz, Sanssouci, Potsdam.

Rückfahrt: Ab Potsdam Stadtbahn.

Jungmannschaft.

Hüttenabend am Montag, dem 11. Februar 1935, 20 Uhr
in der Geschäftsstelle der Sektion.

Vortrag: D. S a t o w: „Das Tennengebirge und seine Eishöhlen“. (Mit Lichtbildern.)

Wanderung am Sonntag, den 24. Februar 1935.

Abfahrt: Charlottenburg um ca. 8.15 Uhr. Fahrkarten nach Wildpark lösen.

Zu beiden Veranstaltungen sind alle Freunde der Jungmannschaft, insbesondere die Angehörigen der Jugendgruppe, herzlichst eingeladen.

Jugend- und Jungmädchengruppe.

Wanderung am Sonntag, dem 10. Februar 1935, nach Hennigsdorf—Schönwalde—Bauernheide.

Treffpunkt: Stettiner Vorortbahnhof um 8.45 Uhr. Fahrgeld etwa 50 Pfg.

Curt Topel 70 Jahre alt.

Am 8. Januar vollendete unser allverehrtes Mitglied, Herr Kunstmaler Topel, das siebzigste Lebensjahr. Wir geben hiermit den Wortlaut der Adresse bekannt, die dem Jubilar durch drei Vorstandsmitglieder überreicht wurde.

Sehr verehrter Herr Jubilar!

Der heutige Tag, an dem Sie Ihren siebzigsten Geburtstag begehen, ist für die Sektion Berlin des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins ein freudiger Anlaß, Ihnen zum Eintritt in das biblische Alter herzliche Glückwünsche auszusprechen. Die körperliche und geistige Frische, deren Sie sich erfreuen, ist ein neuer Beweis für die Segnungen des Alpinismus, dem Sie seit mehr als 40 Jahren ergeben sind und dessen Pflege durch Ihre zahlreichen Alpenfahrten und Bergturen erwiesen wurde. Die Wunder der Alpen mit dem Auge des Künstlers zu erschauen und sie durch Ihre Hand im Bilde wieder aufleben zu lassen, dies bevorzugte Sie von jeher vor andern Alpenwanderern, denen wiederum Ihre künstlerischen Werke zur dauernden Freude wurden. Ihre Kunst auch in den Dienst der Sektion zu stellen, fanden Sie sich immer bereit.

Ihre Begeisterung für die Alpen und das Leben ihrer Bewohner kam im Besonderen durch Ihre eifrige Betätigung auf unsern alpinen Festlichkeiten zum Ausdruck; was Sie auf Volksfesten in den Alpentälern sahen und hörten, verstanden Sie in Ton, Bewegung und Farbe auf unsern Winterfesten heimisch zu machen. Ihnen für Ihre vielseitige Mitarbeit heute erneut zu danken, ist uns eine angenehme Pflicht.

Mögen in Ihnen, dem treuen Sektionsmitgliede, bei fernerm Wohlergehen im neuen Jahrzehnt durch unsere Sektionsgemeinschaft liebe alpine Erinnerungen geweckt werden und Ihnen neue Freuden gesichert sein.

In diesem Sinne entbietet Ihnen ein dreifaches Bergheil

die Sektion Berlin des D.u.De.A.V.
gez. Rudolf Hauptner
Vorsitzender.

Einladungen.

Am Donnerstag, dem 28. Februar 1935, abends 20.30 Uhr, findet bei Eckermann, Charlottenburg, Scharrenstr. 34, der 2. Gau-Übungsabend der Plattlergruppen statt, zu dem der Bergsteiger-Gauführer alle Mitglieder einladet.

Am Montag, dem 4. Februar 1935, 20 Uhr, findet im großen Hörsaal des Geographischen Instituts der Universität, Universitätsstraße 3 b, ein Lichtbildervortrag der Akademischen Sektion Berlin zugunsten des Winterhilfswerks des deutschen Volkes statt.

Es spricht Herr Prof. Dr. W. Panzer über „Bergfahrten auf Formosa“. Der Eintrittspreis in Höhe von 0,50 RM. wird restlos dem Winterhilfswerk zugeführt.

Die Sektionsfeier am 11. Januar 1935.

Nachdem der Vorsitzende mit seinen Begrüßungsworten zugleich auch seinen herzlichen Neujahrswünschen für alle Mitglieder der Sektion Ausdruck gegeben hatte, berichtete er, daß unser Mitglied Kunstmaler Topel am 8. Januar sein 70. Lebensjahr vollendet habe. Mit der Kundgabe des Inhalts des künstlerisch ausgestatteten Schreibens, das dem Jubilar überreicht worden war und über das an anderer Stelle berichtet ist, verband der Vorsitzende die nochmalige herzliche Gratulation zu dem Jubiläum.

Der geschäftliche Inhalt war rasch erledigt; seinen Inhalt bildeten die Erörterung der Frage eines etwaigen Umzugs in ein anderes Versammlungslokal mit besserer Akustik, die Wiederwahl der Rechnungsprüfer Hübner, Noack, Michelly und die Neuaufnahme von Mitgliedern.

Nunmehr erhielt der durch seine Teilnahme an der Pamir-Expedition des Herrn Regierungsrat Borchers weithin bekannte Herr Dr. Karl Wien das Wort zu seinem Gedächtnisvortrag für den im Kampf um den Nanga Parbat gefallenen Willi Welzenbach.

Des Hinweises des Redners, es komme ihm darauf an, die Stimmung der mit Welzenbach gemeinsam verbrachten Münchner Studentenjahre wiederzugeben, deren Grundton die Freude am Kampf um den Berg gewesen sei, hätte es nicht bedurft. Herr Dr. Wien verstand es in seiner äußerst anziehenden, ruhigen und wohlbedachten Art, uns die Einfühlung in den Kreis des Akademischen Alpenvereins München und besonders in das Erleben seiner beiden Mitglieder Wien und Welzenbach schon mit den ersten Bildern zu vermitteln, bei denen er uns von seinen ersten gemeinsamen Turen mit Welzenbach im Gebiet der Egon von Steiger- und Concordiahütte im Berner Oberland erzählte. Der ausgezeichneten Schulung im Eis der Berner Alpen folgte im nächsten Frühjahr die Ausbildung im Fels des Kaisers. Die zahlreichen schwierigsten Fahrten — erwähnt seien hier nur Westkante der Kleinen Halt, Ostwand der Fleischbank, Westwand des Totenkirchls —, die bald Herr Dr. Wien selbständig zu führen in der Lage war, befestigten die herzliche Freundschaft und Bergkameradschaft zwischen Welzenbach und ihm, deren Grundstein bereits im Berner Oberland gelegt war. Als dann an stillen Abenden auf den Berghöhen des Kaisers die Gedanken der beiden Bergsteiger nach anderen Gebieten schweiften, war es verständlich, daß Welzenbach vorschlug, im Sommer das Wallis aufzusuchen, dessen besonderer Kenner er war. So hatte er im Jahre 1925 zusammen mit Allwein die Nordwand der Dent d'Hérens erstiegen; neu war ferner die von Welzenbach durchgeführte Kombination Matterhorn—Dent d'Hérens, die bisher nur in Abschnitten durchgeführt worden war. Auch die Erstersteigung der Nordwestwand des Breithorns ist von Welzenbach durchgeführt worden. Nach einer schönen Fahrt auf das Zinalrot-

horn vertraute Welzenbach dem Redner seine Pläne von Neuersteigungen im Glocknergebiet an: die 1200 Meter hohe Nordwestwand der Glocknerin und die Eiswand des Wiesbachhorns auf seiner Nordwest-Seite. In dieser Wand wurde zum ersten Mal die Felstechnik auf Eis angewandt, die ersten Eishaken, die später eine Umwälzung der Eistechnik verursachten, wurden geschlagen. Als den Gefährten auch noch die scheinbar völlig ungegliederte Nordwand des Eiskögeles gelungen war, deren schwache Stelle sich durch die Schattenwirkung einer seitlichen Durchstiege zum Hauptgrat vermittelnden Rippe verriet, schien die Durchführung des Plans, die Nordwand des Groß Glockners zu durchsteigen, wegen der durch die vorgerückte Jahreszeit entstandenen Vereisung ausgeschlossen. Doch kaum hatten sich die Gefährten getrennt, da erhielt Herr Dr. Wien in Mittenwald ein Telegramm Welzenbachs mit dem lakonischen Inhalt: Du Seil, ich Haken. Das hieß: Validerer-Wand, die gewaltige Karwendel-Wand, die bisher nur mit Biwak bezwungen worden war. Doch Welzenbach, der unvoreingenommen an jede Schwierigkeit heranging, ohne aber sie zu unterschätzen, war stets der Ansicht, das müsse sich auch schneller durchführen lassen. So gelang es, die Wand in nur 6 Stunden zu durchsteigen. Aber auch damit war der Sommer noch nicht beschlossen. Nach weiteren zwei Wochen schreckten den Vortragenden Telegramme und Eilbriefe aus seiner Ruhe auf, es sollte doch noch ein Versuch an der Glocknerwand gemacht werden. Die geplante Routenführung — vermittelt eines senkrechten Bleistiftstrichs in der Gipsfelsen-Linie auf einem Photo entworfen — konnte trotz schwieriger Verhältnisse fast völlig durchgeführt werden. Erst im letzten Viertel war es nötig, nach rechts auszuweichen. Über äußerst schweren Fels wurde nach 9 Stunden bereits der Gipfel erreicht, obwohl am Bergschrund ein 10 Meter hoher Abbruch und in der Mitte der Wand reines Eis zu überwinden waren. Mit äußerst packenden und stimmungsvollen Lichtbildern gelang es dem Redner, uns an den Empfindungen der Bergsteiger nach solchen außergewöhnlichen Fahrten teilnehmen zu lassen. Diese Augenblicke nach Durchsteigung neuer Wände waren Höhepunkte in Welzenbachs Leben, die einzigen Minuten, die in seinem Dasein wirklich zählten, um deren willen er alles auf sich nahm. —

Danck erhielt Welzenbach den Auftrag, einen Wettersteinführer zu bearbeiten. Mit verantwortungsbewusster Systematik machte er sich daran, im Laufe eines Sommers sämtliche schweren Grate und Wände zu gehen, um zuverlässige Beschreibungen der Fahrtenmöglichkeiten geben zu können. Wo eine Route noch nicht bestand, wurde „der Ordnung halber“ eine gelegt.

Eine schwere, monatelang anhaltende Entzündung des Ellenbogengelenks unterbrach jäh das Bergsteiger-Leben Welzenbachs. Als sich dann herausstellte, daß das Gelenk steif blieb, war Welzenbach sehr niedergeschlagen, machte sich aber sofort daran zu versuchen, ob er noch Eisturen unternehmen könne. Eine in der unglaublichen Zeit von 4½ Stunden durchgeführte Bezwingung der Pallavicini-Rinne lieferte den Beweis. Nachdem Welzenbach sich ein künstliches Gelenk statt des erkrankten hatte einsetzen lassen, ging er mit eisenhartem Willen an ein systematisches Training, das ihn nach jahrelanger Arbeit wieder zu dem großen Bergsteiger machte, der er vor seiner Erkrankung gewesen war. Nach Bezwingung des Südgrates der Aiguille Noire de Peuterey, dessen einer markanter Punkt von französischen Bergsteigern „pointe Welzenbach“ getauft wurde, ging er mit dem Vortragenden zusammen noch die Brenva-Flanke an, um zu rekonstruieren, ob sich nicht eine neue Route durch die Abstürze aus dem Brenva-Kessel legen lasse. Eine Woche später wurde sie von dem großen englischen Bergsteiger Smythe mit Gr. Brown durchgeführt. Es ist dies die „sentinelle rouge“. Ein Versuch der Grandes Jorasses-Nordwand, die immer noch ihrer Bezwiner harret, und die Aiguille du Chardonnet waren die letzten West-Alpenfahrten, die

der Vortragende mit Welzenbach ausführte. Herrn Dr. Wien rief die Pflicht nach Berlin. Welzenbach blieb in München und mußte sich dort neue Berggefährten suchen.

Er fand sie in Dregl, Fritz Schulze und Tillmann, mit denen zusammen er die letzten Nordwände im Berner Oberland bestieg. Hervorgehoben werden muß auch noch die ganz unglaubliche Leistung, die er mit Merkl zusammen bei Durchsteigung der Nordwand der Aiguille des Grand Chamois vollbrachte. Nach ihrer Rückkehr dachten alle, daß es nun nichts mehr gäbe, daß diese Bergsteiger fallen könne. Keiner dachte wohl bei der Ausreise der Nanga Parbat-Expedition, daß keiner von beiden zurückkehren sollte und außer ihnen noch manche deutsche und einheimische Bergsteiger den Schneestürmen des Himalaja zum Opfer fallen müßten.

Wir wissen, so schloß der Vortragende, daß Welzenbach alles daran setzte, den Nanga Parbat für Deutschland zu erobern. Aber der Schneesturm hat auch ihm sein Grab gegraben. Uns bleibt daher nur, das Gedankengut aller dieser großen Bergsteiger an die junge Generation weiterzugeben.

Aufrichtiger Beifall dankte dem Vortragenden für die schönen Stunden, die er uns bereitet hatte. Der Vorsitzende gab diesem Dank mit den Worten Ausdruck, daß Herr Dr. Wien, von dem als dem Erstersteiger des Piz Lenin wir bereits von Geheimrat Borchers gehört hätten, uns in seinem ausgezeichneten Vortrage intime Schilderungen aus dem Leben des großen Bergsteigers Welzenbach gegeben habe, die ebenso zu Herzen gegangen wären, wie sie aus dem Herzen gekommen seien.



Sportgerät ist kein Spielzeug

deshalb:

Sportgerät

nur im

Fachgeschäft

Sporthaus Gustav Steidel

seit 1853 in Familienbesitz

nur Leipziger Straße 67-70

und nirgendwo anders.

Sprechabend am 16. Januar 1935.

Unter dem Titel: „In schwerem Fels im Wetterstein“ berichtete Dr. Hoffmann den erfreulicherweise ziemlich zahlreichen erschienenen Zuhörern von seinen Bergfahrten im Spätsommer 1934.

Das Gebiet der Meilerhütte mit seinen zahlreichen Möglichkeiten auch von Turen schwierigsten Grades erwies sich deswegen als besonders geeignet für den Sommer 1934, da die Kürze der meisten Turen es erlaubt, bei gutem Wetter den Tag voll auszunutzen und vor- und nachmittags je eine Tur zu machen, bei schlechtem Wetter aber — und das gab es reichlich — wenigstens in den paar besseren Stunden, die doch jeder Tag noch bot, eine Besteigung auszuführen. Der äußerst schwierigen Ostwand des Bayerländertums, die als Einlaufsturz gewählt wurde, folgten die Ostwand und Südostwand der Dreitorspize und schließlich die 11. Begehung der Ostkante dieses an Aufstiegsmöglichkeiten so reichen Berges. Ein Seilquergang von 10 Meter Länge gab nicht nur den Kletterern Gelegenheit, ihr großes Können zu beweisen, sondern auch dem Vortragenden Anlaß, seine Zuhörer in geschicktem Plauderton darüber zu unterrichten, wann derartige Quergänge notwendig sind und wie sie ausgeführt werden.

Nach diesen schönen Erfolgen ging es zu der am Scharnitzjoch gelegenen Erinnerungshütte des Akademischen Alpenvereins München. Auf dem Hinweg war Gelegenheit, die vor kurzem erstmalig durchstiegene Südostwand der Schüsselfarspize zu studieren. Eine Rißreihe durch einen gelben Wandabbruch ließ den Weg vermuten, der aber wegen seiner Linienführung und offenbaren Brüchigkeit nicht sehr anziehend erschien. Beim Weitergehen war dem Redner eine Wandflucht aufgefallen, nach deren eingehender Betrachtung sich der Gedanke aufdrängte: Wenn einmal ganz tüchtige Leute kommen, die viel Schneid und eine ordentliche Portion Glück haben, und sich außerdem die Technik noch verfeinert haben wird, dann wird es vielleicht möglich sein, diese Wandflucht zu durchsteigen. Mit Staunen und Bewunderung wurde daher später festgestellt, daß dies tatsächlich der von Peters und Haringer gefundene neue Durchstieg war. Es gibt also auch in unseren Bergen Turen, die ohne weiteres den ganz großen Dolomitenfahrten an die Seite gestellt werden können.

Dann berichtete uns Dr. Hoffmann von der Südwand der Scharnitzspize. Obwohl vier Wege hindurchführen, waren der Redner und sein Gefährte nicht allein. Eine ihnen folgende Partie zwang sie besonders im oberen Teil der Wand zu äußerster Vorsicht, da bei der Steilheit der Wand die nachfolgende Partie von jedem unvorsichtig abgelassenen Stein bedroht worden wäre. — Das unsichere Wetter zwang dann die Kletterer, die ebenfalls auf dem Programm stehende Südwand der Schüsselfarspize zu streichen; dafür wurde aber noch ein neu erschlossener Weg auf den Oberreintalschrofen durchgeführt, von dem man aus dem Turenbuch Kenntnis erhalten hatte. Es war dies die teilweise sehr brüchige Süd-Verschneidung, durch die es 120 Meter ohne Ruhepunkt hinaufgeht. Dr. Hoffmann und sein Gefährte konnten die 6. Begehung, die die erste von reichsdeutschen Bergsteigern war, für sich buchen. Es folgte noch die Südwand des Mustersteins, von deren Besteigung der Vortragende an Hand einer lebensvollen Photoserie eindrucksvolle Bilder gab.

Zum Abschluß der Reise war noch eine Neutour beabsichtigt, die Dr. Hoffmann sich zu Haus an Hand von Lichtbildern überlegt hatte: einen direkten Weg durch die Nordwand der Dreitorspize auf ihren Nordost-Gipfel. Leider mußte er feststellen, daß dieser Weg genau zwei Wochen vorher bereits gemacht worden war. Nun mußte man sich mit der zweiten Begehung der teilweise sehr brüchigen Route begnügen.

Aus dem herzlichen Beifall der Zuhörer sprachen die Anerkennung der von dem Vortragenden ausgeführten hochwertigen Bergfahrten, sowie der Dank dafür, daß Dr. Hoffmann es verstanden hatte, die zahlreichen Fahrtenmöglichkeiten in einem Teil der deutschen Alpen und die Mittel zur Überwindung der Schwierigkeiten dieser Fahrten in geschickter Weise aufzuzeigen.

Aus der Schneeschuhabteilung.

Die Serie der ergiebigen Vorträge dieses Winters ist um einen weiteren vermehrt worden. Diesmal wurde etwas ganz Neues geboten. Die meisten unserer Mitglieder sind Photographen aus Liebhaberei und so dachten wir uns, es würde nicht nur reizvoll, sondern auch zweckmäßig sein, wenn wir aus beruflichem Munde einmal einen Vortrag hörten über das, was den photographierenden Skifahrer interessiert. Herr Tümmel, ein Berufsphotograph, der auch gleichzeitig Kurse abhält und mit großer Passion an seinem Beruf hängt, hatte die Freundlichkeit, uns den Vortrag zu halten. Diejenigen, die sich den üblichen dritten Freitag im Monat auch diesmal freigehalten hatten und treu erschienen waren, wurden mehr als belohnt. Der Abend war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg für den Vortragenden und die Teilnehmer.

Der Vortragende setzte auseinander, wie sich die Voraussetzungen der Photographie zunächst im Aufnahmematerial in den letzten zwei Jahren so wesentlich verbessert haben. Die gute Farbenempfindlichkeit des panchromatischen Materials macht in den Höhenlagen Gelbfilter nahezu überflüssig. Die Möglichkeit zu Aufnahmen am Tage ist durch die hohe Lichtempfindlichkeit verlängert. Die Wiedergabe von gelb und grün entspricht einigermassen unserem Augeneindruck. Die Gegenlichtaufnahmen können geradezu bevorzugt werden und die bisherigen Seitenlichtaufnahmen mit ihren vielfach flauen Durchzeichnungen werden nicht mehr ausschließlich vorherrschen. Das Material ist lichtstofffrei, so daß die Gefahr der Vernebelung ohne Gegenlichtblende nicht mehr akut ist.

Bei sehr gewagten Gegenlichtexperimenten dagegen ist eine sogen. Gegenlichtblende nötig. Durch den schalenförmigen Tubus kann das Licht nicht direkt ins Objektiv fallen. Bei den Gegenlichtblenden, die noch einen Deckel haben, ist dieser Lichtschutz auch bei tiefstehendem Licht nahezu vollkommen. Bei Gegenlichtaufnahmen ist grundsätzlich das Gelbfilter nicht zu entbehren. Wer gerade keine Gegenlichtblende zur Hand hat, muß wissen, daß er sich mit kleinen praktischen Behelfen über den Mangel hinwegschmuggeln kann. Ein dicker Baum oder eine Mauerecke, die Schatten wirft, oder gar der Hut, vermögen eine gute Sonnenblende zu geben; jedenfalls werden Reflexe ausgeschaltet. Manchmal hilft eine schnell aus einer Papptafel herausgeschnittene Röhre zum gleichen Erfolge. Allerdings muß der Streifen sehr schmal gehalten sein, da er sonst Bildteile abdecken kann.

Die Belichtung soll bei Gegenlichtaufnahmen stets reichlich bemessen sein, wenn es auch nicht richtig ist, daß grundsätzlich mehr als das Doppelte belichtet werden soll. Aber es ist nötig, reichlich zu belichten, damit die Durchzeichnung der Konturen im Gegenlicht genügend stark wird. Eine vollkommen genaue Durchzeichnung ist hinfällig, da Gegenlichtaufnahmen unwichtige Einzelheiten entbehren können. Durch das reichliche Belichten wird aber vermieden, daß die Schattenpartien mit zu schwach belichteten Mittelstönen formlos zusammenlaufen. Zu große Gegenstände sind allerdings ebenfalls falsch, da sonst aus schönster Mittagssonne eine Mondlandschaft entsteht.

Die Blende ist ein wichtiges Hilfsmittel, um mit Sicherheit den Vordergrund und die Bildtiefe scharf zu zeichnen. Durch die Verkleinerung der Objektivöffnung wird eine räumliche Schärfe, nämlich die Tiefenschärfe erzielt. Wenn wir einen

herabhängenden Zweig im Vordergrund und im Hintergrund eine schöne Berglandschaft im Schnee haben, müssen wir die Objektivöffnung stark verkleinern. Bei einer Brennweite von $7\frac{1}{2}$ Zentimeter und einer Blende 9 haben wir bei einer Entfernungseinstellung von 8 Meter einen Tiefenschärfenbereich von 4,3 Meter bis unendlich. Bei 10,5 Zentimeter Brennweite und Blende 12,5 und bei der gleichen Entfernung geht der Tiefenschärfenbereich erst von 4,5 Meter an bis unendlich. Wer sich diese beiden Zahlen ein für allemal einprägt oder sie im Deckel seiner Kamera vermerkt, wird keine Schwierigkeiten mehr haben, bei relativ kurzen Belichtungszeiten eine möglichst große Tiefenschärfe zu erreichen und braucht sich bei Schnappschüssen mit schnellem Entschluß nicht mehr viel zu merken.

Anschließend an den reinen Fachvortrag, der von sehr geschickten Lichtbildern begleitet war, bei denen die Fehler den richtigen Lösungen gegenübergestellt waren, schloß sich eine kritische Beurteilung von Bildern an, die wir in unserer Wintersportwerbeausstellung unseren Mitgliedern gebracht hatten: Das kritische Ergebnis des Fachmannes war ein so erfreuliches, daß wir unseren Mitgliedern nur weiter guten Erfolg wünschen können. Diejenigen, die nicht da waren, mögen mit Bedauern ersehen, daß ihnen nicht nur ein Abend guter Kameradschaft, sondern auch eine Fülle von Anregungen entgangen ist, die ihnen andernorts so leicht nicht wieder geboten werden. — Lebhafter Beifall unterstrich den Dank des Abteilungsführers an den Vortragenden.

Der Februarvortrag wird die letzte abendfüllende Darbietung dieses Winters sein. Im März, im Hauptkireisemonat, wird keine Sitzung abgehalten, wie es schon für den letzten Winter vereinbart war. In der Februarsitzung wird Herr C. D. Koch, der bekannte Skifahrer und Hochalpinist, sprechen. Der Sektionsführer sowie der Führer der Schneeschuhabteilung erwarten, daß sich jedes S.A.S.B.-Mitglied diesen Abend freihält und dem Vortragenden das ihm gebührende volle Haus sichert. Gäste sind auch hier — wie stets — willkommen.
Br.

Sektionswanderung mit den Damen der Sektionsmitglieder am Sonntag, den 13. Januar.

Im nebligen Grau eines kalten Wintermorgens fand sich ein Häuflein Unentwegter am Bahnhof Michendorf ein, um in die Geheimnisse des tief verschneiten Winterwaldes einzudringen. Nachdem festgestellt worden war, daß die Zahl der Teilnehmer an dieser Expedition zwar klein, aber erlesen war, ging es bei lustigem Flockengewirbel hinein in stille Waldpfade, die noch in unberührter Schönheit dalagen, von keines Menschen Fuß betreten, nur hin und wieder von schmaler Wildspur durchzogen. Bald zog ein Häuflein Schneemännlein und -weiblein am Rande des Wurzelfenns dahin, es galt, manch tückische Gletscherspalte zu umgehen, aber eine kundige Führung sorgte dafür, daß es keine Verletzten gab, und so vereinte sich bald alles in vergnügter Stimmung zur Frühstücksrast in der Skibaude am Bahnhof Lienewitz. — Nachdem so für das leibliche Wohl gesorgt und frische Kräfte gesammelt worden waren, kam der schwerere Teil der Wanderung, die Überwindung des weithin gelagerten Massivs des Wietkiefenberges. Aber auch ohne Seil und Steigeisen gelang es, die verschiedenen, in jungfräulichem Schnee leuchtenden Gipfel zu erreichen. Der Lohn der Tat blieb auch nicht aus. Außer einem genußreichen Rundblick gab es einen noch genußreicheren Einblick in die Tiefe einer Labeflasche, für deren herzköstlichen Inhalt dem Spender bestens gedankt sei. Inzwischen hatte Petrus ein Einsehen, er zog den Wolkenvorhang etwas zurück. Als sich die Wanderer mit der Führung an der Spitze auf verschwiegenen Pfaden dem Schwielowsee näherten, bot dieser einen schönen

Blick auf seine jenseitigen Ufer. — Aber noch waren nicht alle Schwierigkeiten überwunden, es galt die Besteigung des Krähenberges bei Caputh, jedoch auch das wurde geschafft, und als man über verschneite Felsstufen in das Tal hinabstieg, gab es nur eine Meinung, daß eine gelungene Wanderung ihr Ziel erreicht hatte. — Bei einer nun folgenden Kaffeerast in wohliger geheiztem Zimmer an einladend gedeckter Tafel, auf der alsbald die großen Kaffeekannen einen angenehmen Duft verbreiteten, wurde es so recht gemütlich, daß noch ein frohes Plauderstündchen die Teilnehmer dieser Wanderung zusammenhielt. Den Führern, Herrn Dr. Sachs und Herrn Paul Rohde, der sich mit bestem Erfolg in den Dienst der guten Sache gestellt hat, sei besonderer Dank ausgesprochen.

Auf frohes zahlreiches Wiedersehen bei der nächsten Wanderung! Gs.

Jungmannschaft.

Die Wanderung am 20. Januar führte uns in das Warschau-Berliner Urstromtal. Von Fangschleuse aus zogen wir zunächst an der alten Lößnitz entlang, wo wir u. a. „den“ Vogel der Jungmannschaft — die Weihe — erblickten (oder sollte es ein Storch gewesen sein?). Durch den verschneiten Winterwald gelangten wir dann zur Müggelspree und nach Hangelberg. Da ein Übersetzen angeblich nicht möglich war, die bekannte Eisschollentraversierung mangels Masse nicht ausführbar war, und da ein eigenmächtiges Übersetzen an der nicht zu klärenden Rechtslage scheiterte, mußten wir bis zum Wehr bei Große Tränke laufen. Dort, in Mutter Sturms guter Stube, hielten wir bei Kakteen, Volksempfänger und Bratäpfeln eine ausgedehnte Mittagsrast. Über Braunsdorf (Oder-Spree-Kanal) kamen wir wieder in das weite, weiße Tal der Müggelspree zurück. Schwierige Eistraversen erinnerten uns an Gletscherspalten. Bei Spree-Au erreichten wir die Chaussee, auf der wir, ausgebildet als Balancekünstler, gegen 18 Uhr Fangschleuse erreichten. R.

Leibesübungen.

Die Gymnastikabende finden regelmäßig Dienstags von 18—20 Uhr in der Turnhalle Nachodstr. 16, nahe der Kaiserallee — U-Bahnhof Nürnberger Platz — statt. Getrieben wird Zweckgymnastik (auch mit Medizinbällen) für Bergsteiger und Skifahrer, Laufen, Geräteturnen und Spiele. Besondere Gewandtheit oder irgendwelche Vorkenntnisse werden nicht gefordert. Alle Altersstufen sind vertreten und kommen zu ihrem Recht. Es ist auch die Möglichkeit vorhanden, das Turn- und Sportabzeichen zu erwerben.

Alle Mitglieder — Damen und Herren — sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Der monatliche Unkostenbeitrag ist auf RM. 2,— festgesetzt.

Das Reichsportblatt.

Bereits in der Juni-Nummer unserer „Mitteilungen“ wurde auf dieses amtliche Organ des Reichsportführers empfehlend hingewiesen. Es ist eine hochinteressante, stets aktuelle, vorzüglich illustrierte Wochenschrift, die laufend über alle Gebiete des Sports berichtet. Wurden anfänglich wir Bergsteiger noch ein wenig stiefmütterlich behandelt — jedes neugeschaffene Werk muß bekanntlich seine Kinderkrankheiten erst überwinden — so hat sich das in letzter Zeit grundlegend geändert und man hat offenbar in der Redaktion des Reichsportblattes die Bedeutung des Alpinismus innerhalb der großen deutschen Sportgemeinde voll erkannt. Dieser Erkenntnis wird durch entsprechende Berücksichtigung des Bergsteigens und Schilauens im Rahmen der Veröffentlichungen in der Zeitschrift Rechnung getragen. So möchten wir u. a. auf eine 3. Zt. laufend erscheinende Aufsatzreihe hinweisen, betitelt: „Ich will hinauf! Erstbesteigungen und

schwere Wände". Es sind hier bereits höchst bemerkenswerte Aufsätze erschienen, u. a. aus der Feder von Dr. K. Wien, der über seine Turen mit dem am Ranga Parbat gebliebenen Welzenbach berichtet, und weiter von Paul Bauer, der eine packende Schilderung seiner Erlebnisse im Kaukasus gab. Auf die weiteren interessanten Beiträge darf man gespannt sein. Daß natürlich in den jetzigen Wintermonaten der Skiläufer ganz besonders auf seine Kosten kommt, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Es kann also bei dem für ein in jeder Hinsicht so gediegenes Blatt sehr niedrigen Bezugspreis von —,87 RM. im Monat, zuzügl. —,06 RM. Bestellgeld, der Bezug nur dringend empfohlen werden. Wir bitten, den Bezug nur durch die Geschäftsstelle der Sektion vorzunehmen. Sollte ein Sektionsmitglied bereits Bezahler des Blattes sein, so bitten wir um kurze Mitteilung.

Dr. H.

Buchbesprechungen.

Hans Hartmann: Das Kantschtagebuch. Herausgegeben von Karl Wien. Mit Zeichnungen von Jürgen Klein. Verlag Kösel und Pustet, München. 150 Seiten. Ganzleinenband RM. 3,50.

Der Verfasser gehörte dem Sturmtrupp der zweiten von Paul Bauer geleiteten deutschen Himalajaunternehmung an, die 1931 den 8600 Meter hohen Kangchendzönga, kurz Kantsch genannt, zu bezwingen versuchte. Obwohl nach Bergsteigerart schlicht in der Schilderung der Geschehnisse und im Ausdruck des inneren Empfindens, fesselt das Buch den Leser in immer steigendem Maße durch die lebendige Unmittelbarkeit der Darstellung, die sich mitunter zu dramatischer Höhe erhebt. Das Ganze ist vom Anfang bis zum Ende ein einziges beredtes Zeugnis deutschen Tatendranges und Wagemutes, deutscher Kameradschaftlichkeit und Freundestreue. Es sei aufs wärmste empfohlen.

Kl.

Die Hohen Tauern. Ein Landschafts- und Bergsteigerbuch. Herausgegeben von Julius Gallhuber. 196 Seiten mit 56 Kunstdrucktafeln, 4 Mehrfarbendrucke, 12 ganzseitige und viele Textbilder. Verlag F. Bruckmann A.G., München. — In Ganzleinen RM. 6,50.

Schon lange sind uns Bergsteigern vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein die Alpen nicht mehr ein Gesamtbegriff, nur ein Meer von Bergspitzen und ein Land von Zielen zu anregenden Erholungsplätzen. Wir sehen immer mehr, wieviel erlebnisreicher und inhaltvoller die Alpen werden, wenn wir uns in ihnen ebenso eine Bergheimat schaffen, wie wir sie im Reich als Wohn- und Wahlheimat ohnedies haben. Diese Freundschaft zu schaffen oder sie zur Liebe zu einer der vielen möglichen Bergheimaten zu veredeln und zu vertiefen, ist die Hauptaufgabe dieses Buches über „Die Hohen Tauern“. Gallhuber hat selber einen Abschnitt beigezeichnet und Männer wie Angel, Hanaušek, Peterka, Poitschek, Nagler und Schmidkunz, um nur einige der Hauptverfasser herauszugreifen, zu erlesenen Beiträgen gewonnen. Wir folgen der geologischen Entwicklung, wir sehen wundervolle Querschnitte durch die Erschließungsgeschichte dieses Gebietes. Wir erleben Erstbesteigungsfahrten von neuem in glänzenden Schilderungen. Die Täler mit ihren traulichen Almen, schattigen Wäldern, blumigen Fluren und alten Siedlungen erstehen vor unseren sehnenenden Augen. Wir folgen den kunstvollen Straßen der Römer, sehen ihren Verfall im zerrissenen Mittelalter und bewundern den Wagemut der neuzeitlichen Südbrüder beim Bau der modernen Straßen, die mehr als bestehen können neben den sonst so überwiegend genannten anderer Alpenländer. Wir freuen uns über die reiche Sagenwelt dieser hochalpinen Berglandschaft in den Ostalpen.

Und zum Schluß setzt uns Schmidkunz noch einen „Strudelsteig“ aller möglichen Geschichten und Denkwürdigkeiten vor. Und dazu hat der Verlag Bruckmann nicht mit prachtvollem Bildmaterial gekargt. Vom Gipfelstürmer bis zur Talwanze wird dieses Buch begeisterte Freunde finden, umso mehr, als man so günstig ein besseres Buch nicht sobald erhalten wird, das einem die rechte Nachfreude zu Selbsterlebtem in den Hohen Tauern bringen kann.

Dr. Br.

Der Ski und seine Behandlung. Von Emil Dowski. Wien 1934. 1. Auflage. Druck und Verlag H. Kapri & Co., Wien VII, Burggasse 6. — 119 Seiten. Preis: RM. 2,50.

Nicht jede Einführung in das Wesen des Skisportes ist mit soviel Verständnis für den Skisport abgefaßt. Viele Bücher haben wir schon auf diesem Gebiet in den letzten Jahren bekommen. Neuartig ist die starke Betonung des historischen Teiles. Es ist gut, daß unsere Skijugend Angaben über die Anfänge unseres Sportes in Mitteleuropa erhält. Daß als die ersten Skialpinisten nicht dieselben erscheinen wie im letzten „Winter“-Heft 5, ist ein Beweis dafür, daß wir noch manches neue Material abwarten müssen, ehe die Erstlinge wirklich feststehen. Dem Skijünger wird dies Kapitel eine wertvolle Zugabe sein.

Mit Erfolg für die Praxis wird man die Kapitel über den Ski und seine Behandlung studieren. Hier zeigt der Verfasser seine besonderen Fähigkeiten. Der Fachmann gibt auch dem Erfahrenen wertvolle Bestätigung. Das Gleiche gilt auch für die Kapitel über das Wachsen und die Kanten. Bei den Bindungen sieht man, daß das Buch aus Österreich stammt; denn die an und für sich gute Auswahl wäre bei einem deutschen Verfasser für einige Bindungen anders ausgefallen. Zustimmung werden alle Kenner den treffenden Bemerkungen zur Frage vorverfehter Backen. Für die zahlreichen guten Skizzenbeilagen gebührt dem Verlag besonderer Dank.

Dr. Br.

Kleine Mitteilungen.

Zu verkaufen: 1 Paar gebrauchte Skier, Länge 2,05 Meter, billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Zu verkaufen: 1 Paar neue gute Bergstiefel, Größe 43/44. Preis 15,— Mk. Näheres in der Geschäftsstelle.

Zu verkaufen: Ein Paar Damen-Schistiefel, Größe 39, und ein Paar Herren-Schistiefel, Größe 44. Beide Paar von bestem Leder, handzweigenäht, mit wasserdichtem Futter. Erstklassige Maßarbeit, mit Leisten. Beide Paar unbenutzt. Preis je Paar RM. 15,—. Zu besichtigen in der Geschäftsstelle.

„Die Erschließung der Ostalpen“, herausgegeben vom D. u. Ö. Alpenverein. 3 Bände, gut erhalten, für 15,— Mark zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle.

Skikameraden für ca. Mitte Februar bis Mitte März, auch evtl. später, für Südtirol gesucht. F. Morch, Neukölln, Donaustr. 112.

Gesellschaft für Höhlenforschung und Höhlenkunde.

Freitag, den 22. Februar 1935, abends 8 Uhr, im Hörsaal des Zoologischen Museums, Invalidenstr. 43, Eingang rechts hinten, Portal 5: Herr Ernst Hamel: „Die Anwendung der geophysikalischen Forschungsmethoden auf die Ermittlung unterirdischer Hohlräume und Wasserläufe“. Mit Lichtbildern. — Gäste willkommen.

Herausgegeben von der Sektion Berlin des D. u. Ö. A.-V., Berlin W, Potsdamer Str. 121 k Für die Schriftleitung verantwortl.: Hans-W. Pape, Berlin-Grünwald, Wangenheimstr. 12

Für Form und Inhalt sind die Verfasser verantwortlich.

Druck: Hiebold & Co., Berlin SW 29, Blücherstr. 31.

Durchschnitts-Auflage 1500.

Volle Römer mit goldigem Wein, verbannen Trübsal und Sorgen.

Aus meinen großen Lagerbeständen empfehle ich Ihnen folgende besonders gut entwickelte

Rheingau-Rheinheffen-Pfalz- und Naheweine

| | ohne Glas | |
|---|-----------|------|
| 1932er St. Martiner Spielfeld | Fl. Mk. | 1,10 |
| 1933er Oppenheimer Schloß | " " | 1,50 |
| 1932er Nackenheimer Friehöll | " " | 1,75 |
| 1933er Oppenheimer Kreuz Riesling | " " | 2,00 |
| 1929er Hochheimer Daubhaus, Wachstum Fischle | " " | 2,25 |
| 1933er Neustadter Vogelsang | " " | 2,50 |
| Wachstum Landesökonomierat Hoch Erben | | |
| 1933er Kreuznacher Kahlenberg Riesling, „Auslese“ | " " | 3,00 |
| Originalfüllung Weingut M. von Detten | | |

Mosel- und Saarweine

| | | |
|---|-----|------|
| 1933er Zeltinger Riesling | " " | 1,00 |
| 1931er Uerziger Riesling | " " | 1,50 |
| 1933er Lieserer Schloßberg | " " | 1,80 |
| 1933er Cretznacher Eucharisberg, Wachstum Glieden | " " | 2,00 |
| 1933er Uerziger Würzgarten, Wachstum M. Oster | " " | 2,50 |
| 1932er Trittenheimer Laurentiusberg | " " | 2,75 |
| Originalfüllung Friedrich-Wilhelm-Gymnasium. | | |
| 1933er Wolfer Goldgrub „Spätlese“ | " " | 3,00 |
| Wachstum Evangel. Kirchengemeinde | | |

| | | |
|---|---------|------|
| Rioja alt, feiner spanischer Tafelrotwein | Fl. Mk. | 1.20 |
|---|---------|------|

Bordeauxweine

| | | |
|---|-----|------|
| 1926er Chât. Mouton Lugon | " " | 1,75 |
| 1926er Chât. du Grand Duch-Burchy | " " | 2,25 |
| 1924er Chât. Citran, Avensan | " " | 2,75 |
| 1920er Chât. la Fontaine, Fronsac | " " | 3,40 |

| | | |
|--|-----|------|
| Riesling Gold, „Sonderfüllung C. Friebe“ | Mk. | 2.75 |
|--|-----|------|

Tiroler Natur-Edelweine Rot

| | | |
|---|---------|------|
| Tiroler Landesschützenwein, „Natur“ | Fl. Mk. | 1,40 |
| (Eingetragene Handelsmarke Firma C. Friebe) | Liter | 1,60 |
| 1933er Etschländer „Rotspezial“, „Natur“ | Fl. Mk. | 1,60 |
| 1933 Bozener „Edelrot“, „Natur“ | " " | 1,80 |
| 1928er Kloster Muri „Malvasier“, „Natur“ | " " | 2,60 |

Weiß

| | | |
|--|-----------|------|
| Tiroler Saltnerwein, „Natur“ | Fl. Mk. | 1,60 |
| (Eingetragene Handelsmarke Firma C. Friebe) | Liter Mk. | 1,80 |
| 1933er Terlaner Riesling, „Sonnleite“, „Natur“ | Fl. " | 1,80 |
| 1933er Tiroler „Jubiläumsmuskateller“, „Natur“ | " " | 2,25 |
| 1929er St. Magdalena, „Goldtröpfchen“, „Natur“ | " " | 2,30 |
| 1928er Burggräfler „Spitzenlese“, „Natur“ | " " | 2,75 |

Verlangen Sie meine neue Preisliste und beachten Sie bitte:

Seit 1861

C. Friebe Weingroßhandlung

Berlin W 57, Bülowstraße 9 Fernsprecher: B 7 (Pallas) 0248
(Mitglied des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins)

Preisermäßigung:

| | | |
|--|---|------------|
| Frei Haus bei Abnahme v. 10 Flaschen Stillwein = | 3 ⁰ / ₀ | Ermäßigung |
| 25 " " " = | 5 ⁰ / ₀ | " |
| 50 " " " = | 7 ¹ / ₂ ⁰ / ₀ | " |
| 100 " " " = | 10 ⁰ / ₀ | " |